

Der Fiskus und andere Verdächtige

02. Juni 2010

„Ein Glas Champagner. Röschen hat mich heute wieder ganz schön auf Trab gehalten.“ Ohne sich weiter von ihrem Mann unterbrechen zu lassen, der mit einem Wink den gewünschten Champagner bestellt fährt Hilde fort. „Eigentlich wollte ich heute allein in der Kanzlei arbeiten. Aber Röschens Freund ist krank und als ich kam, fand ich sie in das Tippen eines Schriftsatzes vertieft. Dann haben wir unseren üblichen Gedankenaustausch gehabt.“ Norbert Sattler unterbricht seine Frau, während Richard Gruber interessiert zuhört. „Lass mich raten, es ging um diese CD mit Daten von Schweizer Bankkunden, die gekauft werden soll.“

„Genau darum ging es! Wie immer dachte und sprach Röschen nicht juristisch. du weißt, sie hat einen scharfen Verstand und hat mich schon häufig einige Lücken hingewiesen, die ich dann auch erfolgreich nutzen konnte.“ Dann wendet sich Hilde Sattler an Richard Gruber. „Ich hörte auch, dass Sie vor einiger Zeit Aufsehen erregende Artikel über die Schweinegrippe und der Zusammenhänge mit der Pharmaindustrie geschrieben haben.“ Richard Gruber lächelt geschmeichelt. „Ah, ja, aber das ist schon mehr als ein Jahr her. Inzwischen habe ich wieder meinem eigentlichen Gebiet, der Krisenberichterstattung gewidmet. In Afghanistan darf jetzt von Kriegsberichterstattung gesprochen werden. ‘Aber darf ich fragen, was sie mit dieser Steuer-CD zu tun haben?’“ Norbert Sattler ergreift das Wort. „Meine Frau ist Anwältin, Fachgebiet Strafrecht. Möglicherweise.....“

„Norbert, bitte!“ zu dem Journalisten gewandt sagt sie „Ich interessiere mich für die Hintergründe des möglichen Kaufes. Es könnte sein, dass die Verwendung der Daten auf diese CD vor Gericht nicht zulässig ist.“ Richard Gruber zieht ein kleines Büchlein aus der Tasche und blättert eine Weile darin herum. „Schade, ich finde meine Notizen jetzt nicht auf Anhieb, aber dieses Thema interessiert mich. Könnten sie mir darüber einige Informationen geben?“

„Also ich habe jetzt Hunger!“ brummt Norbert Sattler „Darf ich sie zum Essen einladen, Herr Gruber, dann dürfen sie meine Frau mit weiteren Fragen traktieren.“ Richard Gruber nickt „Vielen Dank ich nehme die Einladung gerne an.“

Nach einem guten Essen und anregendem Gespräch kommen Norbert und Hilde Sattler zu Hause an. „Machst du uns ein wenig Musik. Mozart wäre mir angenehm und schenk mit doch bitte einen kleinen Whisky ein. Ich bringen nur ein paar Unterlagen ins mein Büro und ziehe mit etwas bequemes an.“ Norbert Sattler stellt die Golftasche ab, legt seine Jacke

darüber und geht ins Wohnzimmer. Als Hilde kurz darauf in einem chicen Hausanzug das Wohnzimmer betritt, empfängt sie die Ouvertüre zur Zauberflöte und neben ihrem Lieblingssessel steht ein Glas Whisky, ohne Eis, so wie sie ihn am liebsten mag. Norbert hat es sich auf der Couch bequem gemacht und hält ein Glas Wasser in der Hand.

Ohne eine Einleitung fragt Hilde ihren Mann "Norbert, wenn diese CD aus der Schweiz ausgewertet wird, könnte dort auch dein Name erscheinen?" Ihr Mann nickt. "Selbstverständlich, du weißt doch, dass wir auch über Konten in der Schweiz verfügen."

"Vielleicht sollte ich die Frage anders stellen. Befindet sich auf diesen Konten Schwarzgeld. Ich frage nur, weil es für mich ganz übel ausgehen kann, wenn ich mich zum Beispiel mit Jörg als Mandanten in diese Sache hinein knie und dann auch gegen dich ermittelt wird."

"Liebes, darum brauchst du dir keine Sorgen machen. Natürlich fällt hin und wieder Schwarzgeld an, aber das liegt nicht auf einem der Schweizer Konten. Dieses Geld arbeitet nicht. Es liegt ganz still und leise in einem Tresor." Hilde nippt an ihrem Whisky. "Und du bist sicher, dass dieses Geld keine Spuren hinterlassen hat?"

"Nein, selbstverständlich nicht. Wenn du es genau wissen willst....."

"Ich weiß gar nicht ob ich es wirklich wissen will." Nach einer kurzen Pause fährt Hilde Sattler fort. "Norbert, du kennst mich. Wenn es mich belasten könnte, dann erzähle es mir bitte nicht." Ihr Mann lacht trocken auf. "Es wird dich nicht belasten. Ich glaube du wirst deinen Spaß daran haben. Das Schwarzgeld, das hin und wieder anfällt befindet sich in einem Tresor in einer Schweizer Bank. Diese Bank ist ein winzig kleines Institut in einem noch kleineren Ort. Selbstverständlich bin ich auch hin und wieder in diesem Ort zu finden. Aber immer in Begleitung meines guten Geschäftsfreundes Donald Rüttli. Er hat dort ein Ferienhaus und in der Nähe befindet sich ein wunderschöner Golfplatz." Ein Lächeln huscht über Hilde Sattlers Gesicht. "Ist es das Ferienhaus, in dem wir auch schon unseren Urlaub verbracht haben?"

"Genau das ist es und das Einzige was auf diese Bank hinweist, ist ein Schlüssel und der befindet sich im Geheimfach des antiken Sekretärs in deinem Büro hier im Haus. Du siehst, es gibt kein Problem." Hilde richtet sich erschrocken auf. "Du hast diesen Schlüssel in meinem Büro versteckt. Das geht nicht. Und außerdem hatte ich keine Ahnung, dass sich in diesem Sekretär ein Geheimfach befindet. Der Schlüssel muss woanders hin."

"Hilde, ich mache dir einen Vorschlag, wenn du dieses Geheimfach findest, dann werde ich den Schlüssel aus dem Haus schaffen. Sollte es dir nicht gelingen, dieses Geheimfach zu finden, dann bleibt der Schlüssel dort wo er ist. Außerdem werde ich dir das Geheimfach in DEINEM Sekretär, den

DU unbedingt haben wolltest nicht zeigen. Einverstanden?"

"Beantwortest du mir vorher noch eine Frage?"

"Selbstverständlich!"

"Kennt noch jemand außer dir dieses Geheimfach?"

"Ja, der Restaurator. Er hat es mir mitgeteilt, als ich die Restaurierung habe und die Anlieferung mit ihm besprochen habe."

"Du Scheusal, dieser Sekretär war mein Geburtstagsgeschenk und du hast mir das Geheimfach unterschlagen. Ich werde es finden." Norbert lacht kurz auf. "Dann wünsche ich dir viel Spaß bei der Suche." Hilde greift nach ihrem Glas trinkt den Rest Whisky aus. "So, ich mache mich jetzt auf die Suche nach meinem Geheimfach. Dazu brauche ich aber noch einen Whisky." Ihr Mann steht auf, geht zum Barschrank, holt die Flasche mit dem schottischen Whisky und reicht sie seiner Frau. "Nimm doch gleich die Falsche mit, ich glaube du brauchst etwas länger, um das Fach zu finden. Ich werde dann schon einmal zu Bett gehen und noch etwas lesen."

Gemeinsam verlassen die Beiden das Wohnzimmer. Als sie an der Treppe angekommen sind, küsst Hilde ihren Mann. "Schlaf nicht sofort ein. Ich bin gleich bei dir." Norbert Sattler grunzt "Was heißt hier gleich?"

"Na, was heißt das schon? Es dauert nicht lange, dann habe ich das Fach gefunden. Und sobald ich fündig geworden bin, komme ich zu dir ins Bett." Damit geht Hilde weiter in Richtung ihres Büros. Dort angekommen, schaltet sie alle Lichter an, stellt das leere Glas und die Whiskyflasche auf den Schreibtisch und schaut sich den Sekretär an. Sie ist es gewohnt, systematisch vorzugehen.

Zunächst schaut sie sich das Möbel einmal genau von außen an. Als ihr keine Besonderheiten aufgefallen sind, tastet sie den Sekretär vorsichtig mit den Fingerspitzen von allen Seiten ab. Hin und wieder treffen ihre vorsichtig tastenden Finger auf eine Unebenheit. Doch nirgendwo befindet sich ein verborgener Knopf, Schalter oder anderer Mechanismus. Hilde schaut auf die Uhr. Bereits eine Stunde hat sie damit verbracht, den Sekretär nur von außen zu untersuchen. Sie geht zum Schreibtisch, schenkt sich einen Schluck Whisky, setzt sich in ihren Schreibtischsessel betrachtet die braun goldene Flüssigkeit, die träge im Glas schwappt.